

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschland: Nachrichten Dresden  
Bemüher-Sammelnummer: 2524.  
Rote für Rundschreiberei: 2001.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

Wiederholung in Dresden und Umgebung bei gleichzeitiger Auftragung kostet eine  
einmalige Zahlung durch die Post jeder Beilage 5,00 M., monatlich 22,00 M.  
Die einzelpreise 27 mm breite Zeile 20 Pf. auf Papier unter 50 Seiten und  
Wochenzeitung werden, einzeln abgesehen, 75 %, Fortsetzung bis zu 2000  
Seiten 100 %, fortlaufende Zahlungen gegen Fortsetzung. Einzelpreis des Vorabendblatts 10 Pf.

Redaktion und Hauptredaktionsschule:  
Marienstraße 38/40.  
Dienst u. Ver. an von Leydig & Niedhardt in Dresden.  
Postleitzahl 10 195 Dresden.

Richteramt mit bestellter Gemeinschaft "Dresdner Ritter" auf 1000. - Versetzte Schilderwerde werden nicht aufgenommen.

## Die Haltung der Alliierten.

### Brot und Beute.

(Eigner Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten").  
Rotterdam, 8. Dez. Amerika meldet aus Paris: Der Oberste Kriegsrat hat dem Bericht Marceau noch abgestimmt. Der Alliiertenrat hat einen Unterabschluss mit der beschleunigten Prüfung der Vorschläge des Obersten Kriegsrates beauftragt.

Paris, 7. Dez. (Hayos.) Hinsichtlich des Austausches der Ratifikationsurkunden und der Anstreitung des Friedensvertrages wird erneut die Einigkeit der Alliierten betont. Wir glauben mitteilen zu können, dass die Note in einem energischen Tone gehalten ist und dass die Verhandlungen über die Anstreitung des Friedensvertrages, wie es von Deutschland gewünscht wird, für diezeit abgeschlossen sind. Das Interesse des Friedensvertrages wird die sofortige Freilassung der Gefangenen herbeiführen. Die durch die Verletzung der Schiffe bei Scapa Flow geforderten Kompensationen werden in einer besonderen Note beantragt werden. Die britische Regierung wird nachdrücklich aufgefordert, das Protokoll über die Räumung des Waffenstillstandsvertrages zu unterzeichnen. Sonst wäre der Oberste Rat genötigt, Maßnahmen militärischer Natur zu ergreifen. Die Note wird von Dutka dem Kreisberater v. Versner persönlich übergeben werden.

Nach der Sitzung des Konsortiums traten die Delegierten der fünf Großmächte zu einer geheimen Sitzung zusammen, in der sie den Text der Antwort auf die Mitteilung festgestellt haben, die sehr am vergangenen Montag in Bezug auf das Ausnahmeprotokoll zum Friedensvertrag von Versailles dem Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutka gemacht hat. Der Beratung wohnten beide Generale Maréchal Foch und Maréchal Billot bei.

Basel, 8. Dez. Der Sonderberichterstatter der "Päder Nationaliste" meldet aus Paris bestürzt die Note der Alliierten an Deutschland: Es ist sehr gut möglich, dass man mit Rücksicht auf den deutschen Bedarf an Eisenmaterial dieforderung der 100.000 Tonnen fallen lässt und auch auf die militärischen Zwangsmassnahmen auf deutschem Boden verzichtet unter einer Vorausehung, und das ist, dass Deutschland endlich mit seiner Ummärschung ernst mache und sich von dem imperialistischen (1), militaristischen (2) und monarchistischen (3) Geiste emanzipiere. Daraus werde Deutschland in großes Vertrauen finden, dass man an die Durchsetzung gewisser wichtiger Bedingungen nicht mehr denken werde.

### Abreise nach Paris.

(Eigner Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten").  
Berlin, 8. Dez. Die neue deutsche Kommission wird Mitte der Woche nach Paris abreisen. Die neue Kommission wird im direkten Autobusverkehr mit der Reichsregierung reisen, so dass diesmal ein schneller Abschluss der Verhandlungen mit Frankreich gewährleistet ist.

### Berlehrkehrschränkung in Frankreich.

Paris, 7. Dez. Wie der Verkehrsminister heute mitteilt, werden von morgen ab auf sämtlichen Eisenbahnen Frankreichs eine größere Anzahl Personenzüge zeitweilig nicht verkehren. Durch diese Maßnahme sollen die Verkehrsüberlastungen behoben werden. (WTB.)

### Deutsche Arbeiter für Belgien.

(Eigner Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten").  
Rotterdam, 6. Dez. "Dolin Mail" meldet aus Brüssel: Der belgische Industriekrat, der sich mit der Aufforderung der Schadensfahrdungen der belgischen Industrie an Deutschland befiehlt, hat sich für die Entsendung deutscher Arbeiter in das belgische Aufbaugebiet entschieden.

### England stellt die Rücksendung der Kriegsgefangenen ein.

Ein Leser unserer Zeitung stellt uns folgenden Brief seines Sohnes vom 28. November zur Verfügung: "Aus allen Nachrichten seinem höchst ironischen Artikel in der 'Yorkshire Evening Post', Schiffsnotizen aus Deutschland, Nichtbeantwortung eines Besuches an die War Office um klare Mitteilung unseres Abtransports", geht fast sicher hervor, dass wir zurück behalten werden. Im ganzen sind noch die Väter Ripon und Ostwesten und die Scapa-Offiziere außer uns (Walesfield) da. Am ganzen etwa 6000. Ancheinend sind wir Gesellen oder es ist wegen der Verweigerung der Unterzeichnung des Protokolls in Paris der Abtransport gekippt. Nachlos brüllen wir an, warten nun endlos hier weiter. Bitte, erkundigt Euch sofort an maßgebender Stelle und eröffnet sofort wieder Postverkehr. Ich rede bestimmt, Weihnachten noch hier verleben zu müssen. Zu diesem Feste kann ich allerdings nicht mehr die sittliche Kraft aufbringen. Meine Geduld ist am Ende, völlig! Vielleicht kommt doch noch einmal der Tag, wo wir mit der Waffe in der Hand diese Schnüre rößen."

Berlin, 8. Dez. Nach Londoner Meldungen hat die englische Regierung die Entlassung der Besatzung der bei Scapa Flow verbleibten deutschen Schiffe aus der englischen Kriegsgefängnis bis zum Abschluss des eingeleiteten Gerichtsverfahrens verwirkt.

### Die Deutschen auf Röhre.

Dänische Agitatoren hatten auf der Insel Röhre Versammlungen einberufen, in denen, gegen ihre Absicht, Kundgebungen für das Deutschbleiben der Insel erfolgt sind.

### Nach der Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin.

(Eigner Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten").  
Berlin, 8. Dez. Unmittelbar nach Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin haben die Kommunisten mit der Befreiungserklärung von Massenversammlungen begonnen. In der nächsten Woche sind zahlreiche Versammlungen in Groß-Berlin einzurufen, in denen für die Befreiung der jungen Regierung agitiert werden soll.

Nach Aufhebung des Belagerungszustandes in Groß-Berlin wird mitgeteilt: Die Initiative zur Aufhebung des Belagerungszustandes ist von der Reichsregierung ausgewichen. Das preußische Kabinett hat im Gegenzug zu mir allen gegen eine Stimme die Aufhebung widergesetzt. Trotzdem hat das Reichskabinett an seinem Beschluss festgehalten, und die preußische Regierung hat nunmehr diesen Beschluss zur Ausführung gebracht. Unabhängig davon handelt es sich bei der Aufhebung des Belagerungszustandes nicht nur um politische Dinge. Auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1851 hat vielmehr das Oberkommando z. B. das Spielstuhlerbot erlassen. Auch das Vorzeichen gegen den wilden Straßenhandel, gegen verbrechende Blätter usw. war teilweise auf die Befreiung gestützt, die der Belagerungszustand vertrieb.

### Spaltung im Metallarbeiterverband.

Berlin, 8. Dez. Heute abend fanden in Woch-Berlin Massenversammlungen der Metallarbeiter statt, die von auschlaggebender Bedeutung für die Zukunft dieser größten Gewerkschaft Berlins sind. Nachdem der Metallarbeiterstreik verlorengegangen und der Vertrag des Verbands so gut wie aufgehoben ist, haben die radikalsten Elemente in der Berliner Sektkugel des Verbandes den Antrag gestellt, dass zukünftig Mitglieder der S. P. D. mit dem Amt eines Funktionärs nicht mehr vertraut werden dürfen. In den heutigen Versammlungen soll darüber beschlossen werden, und es wird voran schließlich zu bestimmen, ob einanderstreitungen kommen. Auch in den Kreisen der S. P. D. herrschen scharfe Debatten gegen die Auflösung der Mehrheitssozialisten. In einzelnen Betrieben ist es schon zu einem offenen Konflikt zwischen den beiden Parteien gekommen. So haben die Mehrheitssozialisten im Siemens-Konzern beschlossen, an den heutigen Versammlungen ihres Vertriedes nicht mehr teilzunehmen, weil sie vorausgesehen werden und eine Zusammenarbeit mit den Unabhängigen nicht mehr möglich ist.

### Arbeitsruhe in der Weihnachtswoche?

Berlin, 8. Dez. Auf Erinnerung der Demobilisierungsstelle für Nordbahnen in Nürnberg hat sich das bayerische Ministerium für soziale Fürsorge mit dem Reichsarbeitsministerium wegen Einführung einer allgemeinen Arbeitsruhe unter gleichzeitiger Löschung der Lohnfrage in der Weihnachtswoche in Verbindung gesetzt. Die angekündigte Regelung soll für das ganze Jahr einheitlich getroffen werden.

Und das jetzt, wo eigentlich Verdoppelung der Arbeitszeit vorliegen wäre!

### Zum Morlok-Prozeß.

(Eigner Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten").  
Berlin, 8. Dez. Reichswehrminister Noske hat am Sonnabend in Brüssel mit Mitgliedern der Nationalversammlung sich über den Prozeß Marlok dahin geeinigt, dass die bisherigen Ergebnisse und unbewiesenen Behauptungen gegen den Obersten Reinhardt für ihn eine Entlastung des Obersten Reinhardt nicht rechtfertigen könnten.

Berlin, 8. Dez. In einer Anzahl Fabriken in Spandau und Berlin-Norden sind am Sonnabend Flugblätter verteilt worden, die zu Kundgebungen des Proletariats vor dem Mobilitätsgerichtsgebäude am Tage der Urteilsfällung im Prozeß Marlok auffordern, sofern es zu einem Freispruch der angeklagten Militärs kommt.

### Die Verhandlungen in Dorpat.

(Eigner Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten").  
Die Friedenskonferenz der Russlandstaaten begann gestern in Dorpat und nicht, wie es auch geheißen hat, in Pleslaw. Die Verhandlungen bestehen aus 20 Personen, darunter 7 Frauen. Leiter der Abordnung sind die Kommissare Krassin und Joffe, wozu noch Litwinow und Radels erwartet werden. Die russische Kommission brachte nach Dorpat großes Gepräg mit, darunter einen vollständigen Justizapparat, um die Verbindung mit Moskau herzustellen. Sie bezog ein eigenes Haus; nur den Kommissaren ist völlige Bewegungsfreiheit gestattet. Der Weißrusslandstaat stand in Pleslaw statt, und zwar wurden 31 estnische Weißrussen gegen 2 russische ausgetauscht. Über die Friedensmöglichkeit verlautet, dass die Entente den Baltstaaten erlaubte, einen modus vivendi mit Österreich herzustellen.

Nadel nimmt an der Dorpater Konferenz teil.  
Berlin, 7. Dez. Wie wir erfahren, hat Nadel, der vor einigen Tagen aus der Schwäbisch entlassen worden war, nunmehr Berlin verlassen, um an der Dorpater Konferenz teilzunehmen.

### Umbildung der Sowjetregierung?

Helsingfors, 8. Dez. Die Lenin nahestehende "Pravda" erklärt, dass eine Umbildung der Sowjetregierung vorbereitet werde. Das neue Kabinett soll Rotschuk und Denikin ein Friedensangebot machen.

### Vor neuen Vergewaltigungen.

Ausgerechnet der "Matin" das wildeste Heftblatt der Franzosen, bringt die Nachricht, dass das Auskrofotoll Milderungen enthalte. Das Protokoll enthalte keine Auflösung des Kriegsvertrages, sondern eine bestimmen Art ist unterzeichnet. Mit anderen Worten: es handelt sich nicht um ein formelles Ultimatum. Das, was uns bevorsteht, ist aber ebenso schlimm, unerträglich nämlich die deutsche Regierung nicht, dann wird der Waffenstillstand gefändigt, dann wäre also wieder Krieg. Wir müssen achsen, dass der Gedanke keineswegs innerlich erheben lässt. Krieg können nur die anderen ausführen, nicht wir. Einen einseitigen Krieg gibt es aber so wenig wie einen einseitigen Frieden. Doch markiert, bestätigt vielleicht noch einige weitere Gebietsübereignungen, insbesondere die rheinisch-westfälischen Industriebezirke. Aber das ist zweifelhaft, ist auch, wie die Dinge nun einmal liegen, für die Franzosen nicht unbedenklich. Mehr Kosten als jetzt bekommen sie nämlich sicher nicht, wenn sie wohl wählen, dann hätte er sich vermutlich diesen scheußlich sehr guten Alten schon lange schmecken lassen. Hinsichtlich des Scapa-Flow-Frage soll unsererseits "Auerbach" Rechnung getragen werden, selbstredend so, wie der Verbund das auffasst. Die Gefangenense sollen sich ausgedacht werden, die militärischen Maßnahmen sollen sich im Rahmen des Friedensvertrages halten. Gerade hierüber weiß man aber nichts Genaues. Aus London verlautet nämlich, dass noch zur Besetzung von Eben und Frankfurt a. M. bereit sei. Auch kommt davon die Energie der Note, der "Tempo" meint sogar, es handle sich allerdings nicht um ein Ultimatum, sondern um einen laudabilistischen Befehl".

Nach alledem ist es klar, dass es mit dem, was der "Matin" als Entgegenkommen bezeichnen zu müssen glaubt, in Wahrheit nichts auf sich hat. Es scheint, als ob einige der vorher angeduldeten Zwangsmäßregeln nicht gemildert, sondern bloß nicht so stark betont würden, um dadurch den Eindruck einer Milderung der Note herzurufen, und ob die Unzulänglichkeit, die sie noch enthält, leichter durchdringen zu können. Man will und kann in die Augen schauen. Was soll die Betonung der Tatsache, dass nach der Unterzeichnung des Protokolls die Streitgegner sofort hinzugehen werden? Nutzt man uns denn zu, dass als besondere Gnade zu bezeichnen, was unter falschem Recht ist? Man hat die Gefangenense über ein Jahr zu schmackhaften Kronen gezwungen. Das war ein Unrecht und bleibt eins, auch wenn sich Clemenceau jetzt endlich zur Heimierung entschließen sollte. Das man diese himmelstreitige Vergewaltigung, diesen Mord an den Tausenden von 300.000 deutschen Männern, nicht bis ins Endloste fortsetzen will, das ist wahrscheinlich noch lange kein Ereignis, sondern nur die Folge des Unstandes, dass endlich auch dem barthörigen Clemenceau die Ohren zu klingen anfangen infolge der Proteste, die überall erhoben werden. Und dann: wissen wir denn, ob die Gefangenense nicht noch im letzten Augenblick mit neuen unmenschlichen Bedingungen belastet wird? Wir haben in dieser Hinsicht im Verlaufe des letzten Jahres trübe Erfahrungen machen müssen, dass wir skeptisch wurden. Von den französischen Menschenheit oder Grobmutter etwas zu erwarten, haben wir längst verlernt. Gewalt, Niederkreuz, bewusste und gewollte Demütigung des unterlegenen Kindes, das sind die Grundlagen des "Friedenswill" Clemenceaus. An seinem einzigen Rolle hat er sie bisher verloren; dass dieartigen Gewaltmenschen die Nähe des Weihnachtsfestes zu einer rein menschlichen Handlung bestimmten könnte, vermögen wir nach allem bisherigen nicht zu glauben.

In der Tat predigt ja auch die englischen Blätter ausnahmslos davon, dass Deutschland "scharf angegriffen" werden, dass man die Beziehungszone ausdehnen und unter allen Umständen die Durchführung des Friedensvertrages erzwingen werde. Das macht nicht den Eindruck, als ob der Verbund gewillt sei, aus die angekündigten militärischen Maßnahmen auch nach Friedensschluß zu verzichten. Bonar Law's kürzliche Auseinandersetzung im Unterhaus zwang zu demselben Schluß. So tänzt also der Böllerbund an. Argentinische Hoffnungen auf Amerika sind vergeblich. Die Senatsdelegation in Washington holen für uns bisher doch nur die Wirkung gehabt, dass die Friedensfrage überhaupt zu einem Stillstand gekommen ist und die amerikanische Öffentlichkeit das Interesse an den verfeindeten Verbündeten in Europa fürs erste und vielleicht für lange Zeit völlig verloren hat. Der Vorschlag des Senators Lodge, den Friedensauftakt mit Deutschland für beendet zu erklären, wurde beiseite gelegt. Ob dem im Repräsentantenhaus geteilten entsprechenden Antrag, der ja noch einen langen Instanzenweg zu durchlaufen hat, ein besseres Schicksal beschieden sein wird, ist sehr zweifelhaft. Das alles sind aber natürliche Entwicklungslinien, sie waren vorauszusehen. Ein Staat gilt nur so viel, als er sich selber wert ist. Am 9. November 1918 wurde Deutschland bedingungslos den Feinden preisgegeben. Das ist die zentrale Tatsache, aus der alles andere entspringt. 14 Punkte, Böllerbund, das alles waren doch nur Phrasen. Heute schon sind sie überlebt. Tatsachen entscheiden, und eine Tatsache ist das Verfaßter Vertragsinstrument, das von den Feinden dazu benutzt wird, dem ohnmächtigen Körper des deutschen Volkes das Lebenblut abzusaugen. Diese Operation ist lebensgefährlich, auch heute noch. Darüber kann uns der so oft getäuschte Optimismus Erzbergers nicht hinweghelfen, ebensowenig irgendwelche Hoffnungen auf ein Wunder, das noch etwas geschehen könnte, sondern nur der Mensch an uns selbst, an unsere ewige Bestimmung als Volk, und der unbewusste Wille als nationale Gemeinschaft leben zu wollen — trotz Clemenceau, trotz Lloyd George.

## Das Liebeswerk der Amerika-Deutschen.

Berlin, 7. Dec. Seit Mitte August hat für das Hilfswerk unserer fernern Freunde und Söhne aus dem Auslande in Amerika in einer Weise erworben, die um so bewundernswert ist, als es nie in alter Stille und mit vielen aufsäuglichen Vermüissen, sowohl drinnen wie hier, entwölft hat. Die erste größere Sendung am Dampfer "Birchleaf" war, wie viele andere Sendungen, an den Reichspräsidenten Gotha gerichtet, weil in den Tagen die Bevölkerung regnerigster Güte und bei Viehgezügen hervorlief. Die Schülerseligen in Deutschland bei Viehgezugsendungen waren aber durchaus nur auf die Erledigung privater Viehgezugsendungen beschränkt. Schon seit Mitte August hatte für die armeren, zur allgemeinen Bevölkerung bestimmten Sendungen das Deutsche Kreuz alle Vorbereiungen für eine den Wünschen des Heeres entsprechende Verteilung getroffen. Als die Anlässe wurden, daß das amerikanische Hilfswerk weit über den erhofften Umfang ausgewachsen wäre, obliegt sich dann der Deutsche Centralausschuß für die Amerikadeutsche, der zunächst aus dem Deutschen Roten Kreuz und der Deutschen Wohlfahrtsstelle bestand, aber in letzter Zeit durch Zusammenschluß familiär führender Wohlfahrtsorganisationen des Deutschen Reiches, insbesondere auch der sozialistischen, der sozialdemokratischen und der gewerkschaftlichen Wohlfahrtsstellen sowie der Städtevertretungen sich zu einem Deutschen Bevölkerungsamt für die Auslandshilfe erweitert hat.

Zwischen dem 15. August und dem 15. November haben zur Verteilung verhegneten u. a. etwa 100000 Bd. Mch. 100000 Bd. Zepa, über eine Million Teile Milch, Fleischwaren, Mehl, Zwiebeln, Schokolade usw., dann Viehgezüge über 1000 in einem Gesamtwert von weit über 10 Millionen Mark, und zwar auf Basis der Exportverbaute.

Die folgenden Dampfer haben diese Waren bisher herbeigeschafft: "Aigrette", "Berlin", "Birchleaf", "Dan-tom-Artur", "Dobson", "Mar-Rio", "Kreisau", "Sterling", "Sterling", "Katteana", "Sandow", "Jacobs".

Anznahmen hat die Reichsregierung den Wunsch unserer Auslandsfreunde und Verwandten zu helfen, daß durch weigendes anzunehmen, daß Viehgezugsendungen zur Verteilung am Bedürftige einführbar und zollfrei sind. Die Viehgezüge sind sicher nach vorstehender Verteilung des Bedürftigen in diejenigen Teile Deutschlands gestellt worden, wo die Not am größten ist (Oberhessen, Hessen-Nassau, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Provinz und Wirtschaftszentren mit harter Säumigkeitsschwäche). Wenn die Viehgezüge, wie nach allen verliehenen Nachholen geholt werden darf, in wachsendem Maße verteilt werden, so werden noch und noch überall im Deutschen Reiche Viehgezüge an Bedürftige zur Verteilung kommen können. Besonders Antrag hierfür bedarf es lediglich nicht. Die Verteilung des Bedürftigen geht durch den Centralausschuß. Um den durch die Verteilung entfallen Aufgaben möglichst vereinigt zu werden, besteht die Verteilung durch kommunale Verbände. Diesejenigen Kommunalverbände, die Viehgezüge erhalten sollen, werden aufzufordern, einen Wohlfahrtsausschuß zu bilden, in denen die privaten und behördlichen Wohlfahrtseinrichtungen vertreten sein müssen. Diese Wohlfahrtsausschüsse stellen den Verteilungsausschiff innerhalb des Bezirkes der Kommunalverbände auf.

## Graf Westarp in der Schriftleitung der "Arenz-Zeitung".

An der Spitze der innerenpolitischen Wochenzeitung der "Arenz-Zeitung" steht Graf Westarp: „An eigner Stelle sei mir die Mitteilung gestattet, daß ich auf meine Entfernung aus dem Staatsdienst ausscheid, und daß dadurch meine Zeit und Kraft frei wird, um sie ganz der "Arenz-Zeitung" und der von ihr vertretenen politischen Richtung zu widmen. Wie dieser Fall das in dem Sinne der "Arenz-Zeitung" geschehen.

### Die Vereinfachung der Eisenbahnen.

Wie wir hören, wird die Vereinfachung der Eisenbahnen verantwortlich doch bereits am 1. April 1920 einzutreten. Sämtliche Eisenbahnbeamten haben ihr Einverständnis erklärt unter der Voraussetzung, daß man sich über den Kaufpreis und die jährlichen damit autorisierten Abgängen einigen wird. Auch sagten da, wie wir hören, aus einsichtlichen Gründen zugeschaut, daß ab sofort am 1. April 1920 die Einkommensteuer auf dem übergegangenen Zeitraum das Eisenbahnbedienstete nicht betragen sollt ohne Einkommenssteuer.

### Vorarlbergs Loslösung.

Wien, 8. Dec. Der Vorarlberger Landtag hat heute den Antrag, von der Staatsregierung in Wien zu verlangen, daß sie das Selbstbestimmungsrecht des Landes Vorarlberg anerkenne und die Freiheit des Selbstbestimmungsrechtes beim Obersten Rat in Paris und beim Völkerbund anerkenne, mit 20 gegen 7 Stimmen angenommen. Der Antrag war erforderlichstens selbst das Selbstbestimmungsrecht geltend zu machen, die Stimmen wegen der Vorarlbergering in Gedenken zu halten, wurde mit harter Mehrheit gegen die Stimmen des Sozialdemokratischen angenommen. Damit ist von Vorarlberg der Antrag zur Loslösung von der Republik Österreich beschritten.

## Kunst und Wissenschaft.

++ Mitteilung des Sächsischen Landestheaters. Opernhaus. Mittwoch, den 10. Dezember, 17 Uhr: "Tosca". Filztheater: Eva Blaschkow, d. Chen, Marie Cavatardoff, Tina Pallera. Herzerne Besichtigung: Burg Rüssel, Grmold, Buttig.

++ Albert-Theater. Das Stück "Romeo und Julia" ist wegen des großen Erfolges um einen Tag verlängert worden. Dienstag, abend 7 Uhr: "Romeo und Julia".

++ Veranstaltungen. Das Ensemble gibt am Mittwoch, 11. abend 10 Uhr, im Kreismuseum einen Laienaufführung. Besichtigung: Schulmuseum. - Montag, 10. Dezember, 19 Uhr, im Gewerbehaus: "Julius Caesar" von Shakespeare.

++ Dresdner Künstlertheater (Direktor Hans Schubert). Dienstag 10. abend 7 Uhr, im Gewerbehaus. Chemnitzer Straße 107, Aufführung.

++ Literarischer Verein. Morgen, Dienstag, nachmittags 15 Uhr: "Scheherazade" von Richard Wagner. Leser und eigene Tintenfarbe. Kritiker Schardt fordert Bildungen von Richard Wagner.

++ Albert-Theater. Weihnachtsmärchen stehen außerhalb des Kinos, wenn sie auch momentan leider unter offener Luft stattfinden. Was wissen wir im Grunde von den Ansprüchen dieser, für die sie geschaffen werden? Sicherlich das Ehe, das nur Erinnerungen an den Vorstellungskreis der Kinder Anfang finden. Darum ist es viel schwieriger für zwei bis vierjährige Jungen zu üben, als für Erwachsene, deren Geschäftswelt viel einheitlicher ist. Und wer darum für die Jungenbücher und Puppen und für die anderen Jahrzüge in aufwiegender Folge Jungen und Mädchen, Misch- und Tiere, den Weinhochmann und den Christbaum, ein tapferes Mägdlein, das sieben Jahre schweigt und singt und handelt, um ihre in Gaben verwandelten Brüder zu erlösen und einen edlen Kürschner, der das schwermüde Waisenkind freit, auf die Breiter rückt, wie das Marke Sorge in dem diesjährigen Weihnachtsspiel des Albert-Theaters "Die lieben Menschen" ist.

## Vertliches und Sächsisches.

Die Dresdner Telefonverbindungen.

Telefonverbindungen zwischen den verschiedenen Betrieben sind in einer Reihe von Betrieben eingeführt, so, daß es möglich ist, von jedem Betrieb aus eine Verbindung zu jedem anderen zu erhalten. Das neue System ist sehr einfach und leicht zu bedienen. Es kann leicht über einen Privattelephon verbunden werden.

Sie tragen einen kleinen Appell, der die Verbindung herstellt. Werden Belehrungen nicht an den

Telefonen oder Säulen ist in Betracht, der Praktiken

der Praktiken und der Praktiken der Praktiken auf

der Praktiken der Praktiken der Praktiken auf



## Ich warte auf Dich.

Roman von Fr. Behne.

O. Sonnag.

Klara hatte den Abend eingegangen — „Frau Pastor, ich dachte, in fünfundvierzig Minuten Baldzeit ist der Abend fertig. — Nun gehen Sie sich nicht so ab — Sie haben doch bis heute abend viel Zeit.“ — „Nicht vielen Dank, liebes Kind. Wie soll ich das nur gut machen.“ — „Nachbarschaft, Frau Pastor! Der selige Herr Pastor hat mich doch konfirmiert und ist immer so gut gegen die ganze Gemeinde gewesen. Ich bin trotz davon, dass ich Ihnen etwas sein darf. — Also guten Tag und bitte, den Herrn Doktor zu grüßen!“

Damit nahm Klara ihren Korb und eilte davon. Einem Angenobt stand Frau Pastor Hammerschmidt sinnend da. Ja, die Klara — Die wäre die richtige Frau für Andreas. Sie ist häuslich, ehrlich, gut, klug und hübsch — und hat auch mal ein schönes Stück Geld zu erwarten.

In ihrem praktischen Mutterinn musste sie damit schon rechnen. Außer ihrer Witwenpension besaß sie nur noch ein winziges Kapital. Griporina brachte sie in ihrer Ehe nicht machen können; denn ihr Mann hatte nach seinem Wahlversuch gelebt: edel ist der Mensch, hilfreich und gut! Von seiner Tug war keiner unterstossen hinweggegangen — und das trübe Wort war auch immer von der Tat begleitet gewesen. Aengstlich mahnende Einwände seiner praktisch denkenden Hausfrau hatte er seines zurückgewiesen. „Wir haben noch nicht gehänselt, liebe Christine. Was unter ihr gehört, aus unseren bedürftigeren Brüdern. Wohlzutun und mitzuilen vergessen nicht.“

Und er hätte sich auch darin nicht vertreten lassen, als die Ausgaben für den heranwachsenden Sohn größer wurden — als der reichbegabte Jüngling seine Schulzeit überstanden hatte und sich zum Besuch der Universität rüstete. Ein Stipendium und eine Damalschule halfen dem jungen Andreas Hammerschmidt bei seinen bescheidenen Ansprüchen gut auskommen. Große Freude war immer, wenn der junge Student in die Ferien kam. Die Frau Pastor vergönigte den Einzelnen, der so frisch und gesund das ganze Jahr mit seinem Studium erfüllte — der ihr auch das Leben noch erträglich sein ließ, als ihr der weitausliebste Sohn durch einen plötzlichen Tod — verurteilt durch Herzschlag — genommen wurde.

Und wenn noch etwas sie in diesem schweren Verlust hätte trösten können, so war es die allgemeine Liebe und

Berehrung, die der Verlobte in der Stadt und weit darüber hinaus genossen hatte. In überwältigender Weise war das bei seinem Verlobnis aufgetragen. Sie reiste das Pfarrhaus und bezog eine kleine Wohnung in einem Hause neben dem des Colonialwarenhändlers Emil Seelner.

Im rührernder Weise waren Seelner's von die Frau Pastorin bemüht, die seit vielen Jahren zu ihrer Kundin gehörte. Am meisten aber das Mädchen, Seelner's einzige Tochter, die alles tat, was sie der verehrte Frau Pastor an den Augen absehen konnte. Und manch's Paar mit Gebensmitleid ging von Seelner's an den Herren Gläubigen und späteren Gläubigen ab, bis er dann, mit dem Studium fertig und mit einem glänzend bestandenen Examen in der Tochter, als Reisebegleiter und Sekretär des Professors von Baumgarten eine große Studienreise nach Südeuropa, Ägypten und Indien unternahm.

Klara Seelner hatte als halbes Kind schon für den flotten, fröhlichen Bruder Studio geschwärmt; sie war bald beglückt gewesen, wenn er in den Horden der Eltern kam, dort manche halbe Stunde verbreitete und mit ihr scherzte und lachte. Und diese Schwärmerei hatte sich zu einer innigen Liebe vertieft, als aus dem Baldachin ein junges Weib geworden war.

Ob Andreas Hammerschmidt das gemerkt hatte? Man wufte es nicht; denn sein harmloses Gedächtnis war der gleich: gebürtig. — Klara Seelner, ihre Empfindungen auf verbergend, entgegnete ihm in gleicher, ansehnend unbefangener Weise — doch das Auge der Frau Pastor Hammerschmidt war schärfer, und die alte Dame freute sich über ihre Entdeckung. Keiner hätte sie das Glück des Sohnes lieber anvertraut, als diesem verschleierte und bilden Mädchens, die eine beinahe idyllische Liebe und Fürsorge widmete.

Natürlich hatte es der wohlhabenden Klara Seelner nicht an Freiern gefehlt — doch sie hatte alle abgewiesen — nein, sie dachte noch lange nicht aus Heiraten. So war die jetzt Einundzwanzigjährige in den Ruf gekommen, ein gar aufrichtiges, hochmütiges Ding zu sein, dem „keiner auf genau sei, für das erst noch einer geboren werden müsse!“ Klara lachte darüber. Ach, sie wußte es besser, und mit Ungebild war sie dem Tag entgegen, an dem der junge Dr. phil. Andreas Hammerschmidt noch mehr als zwanzigjähriger Anwesenheit in seine Vaterstadt zurückkehren würde.

Mit glückstrahlenden Augen betrachtete Frau Pastor Hammerschmidt den heimgekehrten Sohn; sie sonnte sich

nicht oft so ihm sehen, und liebkosend fuhr sie sanft über seinen schönen Scheitel, über das von einer milden Sonne gebräunte Gesicht, über die schönen schlanken Gelenkhände.

„Mein Sohn! Mein Andreas!“ Eine tiefe Zärtlichkeit klang aus ihrer Stimme. Er war ja ihr ein und alles, und mit gleicher Innigkeit erwiderte er ihre Liebe. „Neben keine liebe kleine Mutter“, „sein gutes Mädchen“ ginge ihm nichts! Der Gedanke an sie war der Besten ihres Bedens, so daß es nichts daran gab, wegen dessen er vor der Mutter die Augen niedergeschlagen hätte. Die Stunden gingen unter Plaudern und Grätschen, bis die Uhr elf schlug. Erstbroden sprang Andreas auf — „so spät schon! — und holte frisch mein Nachen, doch mit den Hähnern ins Bett! Morgen ist auch noch ein Tag!“

„Ja, mein Sohn! Und nicht wahr, wenn wir aus der Kirche kommen, machst Du bei Stettner's Besuch und laden das Mädchen zum Kaffee ein. Sie hat mir manchen Sonntagsabend geopfert, hat bei mir alten Frau gesehen — warum sollte es da heute nicht auch kommen? Und das Mädchen ist hübsch geworden, Andreas — Du willst kaufen sie, hier ist die lebte Aufnahme von ihr —“ sagte die Pastorin eifrig, indem sie dem Sohn ein Kabinettbild zeigte, das er aufmerksam betrachtete. „Zu bald recht, Mutter, sehr hübsch und unpassabel! Ich wundere mich, daß sie noch so ähnlich unverlobt und unverheiratet ist,“ lächelte er. „Bestech! — doch Frau Pastor Hammerschmidt droht ob: woher jetzt schon Andeutungen machen? Möchte der Sohn selbst sehen! Gebe Gott, daß sich ihr Herzensehnen erfülle!

Etwas beschwagen sah Klara Seelner am Sonntag nachmittag in dem fröhlichen, mit altösterreichem Hausrat angefüllten Wohnzimmer der Pastorin. Sie hatte sonst nichts auf Bescheidenheit nicht kommen wollen, um nicht zu hören; doch man hatte ihre Bedenken nicht gelassen lassen.

Nun hatte sie den Kaffee ausgeführt und hereingekommen. Die Pastorin ignorierte den Rücken auf, der in leidere, goldgelbe, duftende Scheiben zerfiel. Andreas nahm ein Stück. „Ah, der ist gut! Während der zwei Jahre habe ich nicht solche Höflichkeit über die Lippen gebracht! Man merkt Mutter's Lüche!“ — — oder vielmehr des Mädchens! — Denn sie bat den Rücken gebadet — darum ist er so gut geworden — „Wirklich? Da muß ich ihr zur Belohnung gleich einen Kuh geben!“ rief Andreas übermüdet, sah Klara, die die Kaffeekanne in der Hand hielt, um ihn zu bedienen, an den Arm und drückte ihr einen Kuß auf die frischen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

### An- und Verkauf

von

Rumänen, Mexikanern, Griechen,

sowie allen anderen wieder zum Handel freigegebenen ausländischen festversiegelten Wertpapieren.

**Bondi & Maron,**

Bankhaus,

Dresden - A., Struvestrasse Nr. 5.

### Aus Heeresbeständen

werden größere Mengen der folgenden Waren verkauft: Bürstenwaren, Bouillonwürfel, Zahnpflege- und Toiletten-Artikel, R. A. Seite, Tabakwürze, Krabben-Extrakt, Eisöl, Goldkorke, Kronenkorke, Hosenträger, Babylactone, Krebsbutter und andere Marktender-Artikel.

Sächsische Wirtschaftsstelle für Industrie und Handel.

Albrechtstraße 4.

### Achtung! Streng Reell. Achtung!

Ohne verbündende Reklame zahlte im höchsten Tarifpreise für alte fühlliche Zähne, Brennstifte, Platinabfälle, jämmerliche Gold- und Silbergegenstände, ausländische u. außer Russland gezeugte Gold- und Silberminen, sowie allerhand Schmuckgegenstände. Kein Jahr mit Platinabfall unter 5 Mark. Platin, Plattenzähne 20 Mark. Kein Platin jeder Art per Gramm 80 Mark. 27 Wilsdruffer Str. 27 im Hulgeschäft, unten. Eingang. Tel. 15294.



Gutes Pelzwerk  
das vornehme, nützliche  
Weihnachtsgeschenk.  
Pelzkraggen, -Muffen u. -Hüte  
Pelzmantel, -Jacken, -Wollen  
u. Felldecken.  
Edle Erzeugnisse  
meiner Werkstätten  
in reicher Auswahl  
zu sehr  
vorteilhaften Preisen.

## Einbruch

### bei der Firma W. Camillo Enterlein betr.

Hierdurch mache ich daran aufmerksam, daß ich trotz des großen Einbruches, der in der Nacht vom 26. zum 27. Novbr. stattgesunden hat, noch in der Lage bin, meine Rundschaft mit besonders preiswerter Ware in großer Auswahl zu bedienen, da die Diebe mein Lager vollständig unversehrt ließen und nur einen Teil der Waren aus dem Verkaufsraum entwendeten.

**W. Camillo Enterlein,**  
Reiseartikel, Lederverwaren.

Vor Ankauf der gestohlenen Waren wird gewarnt. Siehe bei Anzeige vom 2. Dezember 1919.

## Pelz-Neuheiten

in Mänteln und Kollern in jeder Preislage.  
Spez.: Skunks. Gr. Auswahl. Zwangl. Bes. Reelles Haus der Branche. Modernis. u. Rep.

### Pelz-Haus

**Rich. Bulge vorm. Paul Köhler**

gegr. 1864 Landhausstraße 6 Fernr. 17731



### Zigarren

erhält reine Qualitäten in allen Preislagen bis zu 1000,- per Mille. Wissliche Rekkanten wollen die am Lager befindlichen Sorten besichtigen kommen oder Musterabendungen per Nachnahme bestellen.

**Tabak-Großhandlung Ferdinand Uhlemann,**  
Glaesistrasse 44. Teleg. „Berdul“.

Tel. 22116.

### Alte Zähne, Brennstifte,

Platinabfälle, ganze u. zerbr. Gebisse,

Platin zahle die höchsten Preise.

Giatauf Montag d. 8. 12., Dienstag d. 9. 12.

im Hotel zum goldenen Engel,

Wilsdruffer Str. 7, 1. Etage, Zimmer 10,

von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

**Röppel's**  
Münch. Galeriestrasse 9

### Felle gerbt

Tierausstoferei

Nickart. Kanonenstr. 37.

Damenwäsche

Herrenwäsche

Taschenlöhner

Wäschestoffe

Blusenstoffe

Hemdenbarchent

J. G. Rätze,

Schloßstraße 32,

dem Schloß gegenüber.

Vorzugl. feuerfest. erklass.

**Pianinos**

erw. in reicher Auswahl

schwierigwert

Wagner, Pianofabrik,

Gruner Straße 10, I.

**Naumann-Nähmaschinen sind die besten**

**Karl Winkler**

**Kaufmännische Seidenfabrik**

**Struvestraße 9**

**Königstraße 19**

**Wollseide im Gebrauch**

## Herren-Artikel

Krawatten — Kragenschoner  
Gamaschen — Regenschirme  
Handschuhe — Socken  
Hosenträger

## Alsberg



### Werkzeuge für alle Berufe, Werkzeugkästen

in feinstter Güte billigt bei

**Brechelt & Co.,**

Lindenstraße 18, 2 Min. vom Hauptbahnhof.

## Möbel

aller Art in echt und gemäß in  
solider, geschmacklicher, neuzeitlicher  
Ausführung liefert  
Hildebrand in Wilsdruff.

Eigene Tapetenwerkstatt.

### Reiche Auswahl

in Herren-, Jünglings- und Bürgers-Anzügen,  
Bleistiften, Ustern, Topfen, Hosen, Regenmäntel,  
Hosenträgern, Krawatten, Krägen, Blüten, echt  
Schwarze Ledertaschen.

Rathaus für Herren-Kleiderrobe von

Aug. Fr. Zimmermann, Trompeterstr. 7.

## Gold, Silber, Platin

aller Art fand zu höchsten Preisen, da eigene Bearbeitung.

**Carl Ruske**, Esch. Siegelstr. 10, Villenstr. 10.

**Gelegenheitsläden.** Weihnachtsgeschenke.

Verantwortl. Schriftleiter: Hermann Venhorst in Dresden.

Sprechzeit: 15 bis 6 Uhr.